

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Er scheint

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G.-M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Hof und Scholle“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgehaltene 8 mm hohe (Netto-)Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Abt. Resten kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datumschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Volksbankkonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmehgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 100.

Dienstag, den 23. August 1927.

20. Jahrgang.

Zufriedenheit ist große Kunst,
Zufrieden scheinen, großer Dunst,
Zufrieden werden, großes Glück,
Zufrieden bleiben, Meisterstück.

Ostmesse in Königsberg

Unter zahlreicher Beteiligung deutscher und ausländischer Wirtschaftskreise wurde zu Beginn der neuen Woche in Königsberg die diesjährige Deutsche Ostmesse feierlich eröffnet. Wirtschaftlich ist die Messe als Stützpunkt für den deutschen Handel mit den Oststaaten, insbesondere mit Rußland, von Bedeutung. Darüber hinaus hat die Deutsche Ostmesse auch politischen Wert. Der Versailles Vertrag hat Ostpreußen zu einer von fremden Vätern eingeschlossenen Insel gemacht; diese Insel aber auch jetzt dem Deutschland zu erhalten, ist eine der vornehmsten Aufgaben der deutschen Nation. Ostpreußen bildet alten deutschen Kulturboden und muß deshalb als deutsches Land lebensfähig bleiben. Das erfordert die Abwendung aller Gefahren, die sich aus der Ungunst der Lage der Ostmark ergeben und die Festigung und Stärkung aller Bande, die Ostpreußen mit dem Reich verbinden.

Soweit bisher ersichtlich ist, bringt die 15. Deutsche Ostmesse, die das größte Ausstellungsprogramm seit dem Bestehen der Deutschen Ostmesse aufzuweisen hat, einen Rekord an Besuchern. Nicht nur die deutsche Ostmark, zu der auch die Grenzmark und Kommeren mit starken Besuchsziffern gerechnet werden müssen, sondern auch Danzig, Memel und das frühere Westpreußen, sowie Litauen und Lettland stellen so starke Besuchercontingente, daß die vorbereiteten amtlichen Messenstatistiken in den letzten Tagen vor der Messe vergriffen waren! Für die Interessenten aus Lettland und Estland erwies sich das Auto als ein immer mehr an Bedeutung gewinnender Zubringer. Besonders stark betreten ist Rußland, aus dem bereits zahlreiche Abordnungen eingetroffen sind, während andere sich noch unterwegs befinden.

Die starke Anziehungskraft der diesjährigen Messe ist nicht nur aus die räumliche und zeitliche Zusammenlegung von Warenmustermesse und Landwirtschaftsausstellung mit einer Reihe von Sonderausstellungen zurückzuführen, sondern auch auf die Erholung der Wirtschaft Ostdeutschlands und die langsam fortschreitende Konsolidierung der osteuropäischen Märkte. Den beachtlichsten Eindruck machte die von allen maßgebenden deutschen Firmen besetzte landwirtschaftliche Ausstellung. Es ist zu erwarten, daß der Massenbesuch auch das geschäftliche Ergebnis der Herbstmesse stark beeinflussen wird.

Die Eröffnungsfestlichkeiten nahmen mit einer Begrüßungsansprache des Bürgermeisters Dr. Goerde ihren Anfang, nach der Staatssekretär Hoffmann die Ausstellung für eröffnet erklärte. In den Eröffnungsreden und ebenso in den Ansprachen anlässlich eines Frühstücks in der Stadthalle wurden vor allem auch die Lebensnennendigkeiten der deutschen Ostmark eingehend behandelt. Staatssekretär Hoffmann erklärte, Ostpreußens wirtschaftliches Gedeihen beruhe vor allem auf der Landwirtschaft. Jeder, der die wirtschaftliche Entwicklung Ostpreußens schätzen wolle, müsse bereit sein, für die Landwirtschaft an erster Stelle einzutreten. Der Schutz, den die Reichsregierung der ostpreußischen Landwirtschaft angedeihen lassen könne, könne vor allem zum Ausdruck kommen bei den mit den südlichen Nachbargebieten noch abzuschließenden Handelsverträgen. Die Reichsregierung bestrachte es als ihre Hauptaufgabe, hierbei die ostpreußische Landwirtschaft nicht ohne voll ausreichenden Schutz zu lassen!

Der Präsident der Landwirtschaftskammer, Dr. Brandes, setzte sich mit den Folgen des Versailles Vertrags auseinander und versicherte, Ostpreußen sei durch die Abtrennung vom Mutterlande das schwächste Glied des Reiches geworden. Oberpräsident Siehr gab zunächst seiner Freude Ausdruck, daß die diesjährige russische Ausstellung wesentlich vergrößert und übersichtlicher zusammengestellt sei und betonte dann, Ostpreußen wolle keine Bevorzugung vor anderen deutschen Landesteilen, verlange aber, daß diejenigen Wettbewerbsbedingungen, unter denen es mit den anderen deutschen Landesteilen früher arbeiten konnte, wieder hergestellt werden. Wenn das einstmals geschehe, sei es voll berechtigt. Heute stünde dieses Ziel allerdings noch in weiter Ferne.

Als letzter des Rednerreigen sprach Oberregierungsrat Dr. Banst vom preußischen Landwirtschaftsministerium, der Ostpreußens kernigen Volksstamm feierte und zum Ausdruck brachte, daß Ostpreußens Wälder und Felder untrennbar mit dem deutschen Vaterlande verbunden sind. Ostpreußen sei unentbehrlich ein Eckstein des Deutschlands, eine Brücke nach dem Osten und eine Kornkammer für die Großstädte.

Freiheit für den deutschen Rhein!

Der Rheinländertag in Magdeburg. — Gegen Fremdherrschaft und neue Zugeländnisse.

Der Rheinländertag in Magdeburg, der am Sonnabend mit der feststen Generalversammlung des Reichsverbandes der Rheinländer seinen Anfang nahm, gestaltete sich in seinem weiteren Verlauf zu einem ein drucksvollen Deutbefehnis zum Reich und zu einer machtvollen Kundgebung gegen die Fremdherrschaft der Besatzung. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete eine Weisestunde in der neubauten Stadthalle, an der Vertreter der Reichs- und der preußischen Staatsregierung, der Länder und Tausende von Rheinländern teilnahmen.

Ministerialdirektor Dr. Diltch

vom Ministerium für die besetzten Gebiete überbrachte Grüße und Wünsche der Reichsregierung, wies auf die Verdienste des Reichspräsidenten von Hindenburg und der landmannschaftlichen Verbände um die Ueberwindung der Parteilagerklüftung hin und fuhr fort: Es entspricht den Traditionen des Reichsverbandes, wenn er am heutigen Tage den Blick vorwärts in die Zukunft richtet. Noch hat die Bevölkerung des besetzten Gebiets den vollen schweren Druck fremder Besatzung zu tragen. Aber das von einem ganz besonderen Freiheitsdrang besetzte Volk am Rhein will die schweren Ketten der Besatzung nicht weiter tragen, als seine Freiheit erkauften zu hohen Kosten und Tausen von Tausen, die dem germanischen Deutschland ausgetrieben werden. So wie die Länder am Rhein bisher das schwere Leid der Besatzung um ganz Deutschlands willen getragen haben, sind sie einmütig gewillt, selbst unter schwersten Opfern weiter einzutreten für Gesamtdeutschlands Freiheit. Wir schauen sehnsüchtig zu den Ufern des heiligen Stromes mit dem heißen Wunsch, daß bald der Tag kommen möge, wo der Rhein frei wird vom Fels zum Meer! Nach Dr. Diltch nahm

Verbandspräsident Dr. Kaufmann

das Wort. Er führte u. a. aus, Optimisten hätten von Locarno und Dhoity eine erlösende Tat erwartet. Sie erlebten eine bittere Enttäuschung auf der ganzen Linie. Werde der Rhein nicht bald entseisset, so verliere jede lokale deutsche Beständigkeitspolitik Sinn und Zweck. Man müsse deshalb dem Außenminister zurufen: „Landgraf, werde hart! Verlange in Genuß mit aller Entschiedenheit, daß dem Rheinlande volle Freiheit werde!“

Als nächster Redner gab Dr. Weich eine Schilderung der Lagen der besetzten Gebiete, die noch immer untragbar seien. Der Rechtsanspruch auf sofortige Räumung sei unanfechtbar. Mit einer Herabsetzung der Truppenzahl sei dem Rheinland nicht gedient, denn es sei unwürdig, jahrelang kämpfen zu müssen, um nur Kleinigkeiten im Gnadenwege gewährt zu erhalten. Weg mit dieser Besetzung überhaupt!

Zum Schluß führte der Redner unter stürmischer Beifall der Versammlung aus: So heiß unsere Sehnsucht nach Befreiung ist, so laut wir unsere Forderung nach Räumung erheben, so sehr verbitten wir uns, daß unsere Freiheit zum Hande lsobjekt gemacht werde. Und wenn es sich darum handeln soll, daß sie durch allerlei Zugeständnisse erkauft werde, so rufen wir der Regierung ein entschiedenes Halt zu!

Im Anschluß an diese zündenden Worte sang die Versammlung mit großer Begeisterung das Deutschlandlied und nahm darauf einstimmig folgende Entschlie ßung an:

„Viele Tausende zu der Tagung des Reichsverbandes oer Rheinländer versammelte Männer und Frauen nebenbei tiefbewegt der Landeskunde im Westen, danken ihnen für den vorbildlichen Dieremut, mit dem sie sich selbst in schwerer Not zur ihrer tieferwurzelten deutschen Geminnung bekannt haben. Mit ihnen bitten wir die Reichsregierung dringend, für die abschließende Räumung des Rheinlandes nachdrücklich einzutreten. Es muß ein Ende haben mit der Politik ausweichender Vorwände! Die Freigabe des Rheins ist kein politisches Handelsobjekt. Wir fordern sie, und zwar für das ganze noch besetzte Gebiet, als eine Gesamtaktion, für

die der Preis längst von uns bezahlt ist. Keine neuen Netzen seine mit Deutschlands Ehre und Souveränität un- verträglichen neuen Epier! Mit unzureichenden Abschlags- hungen auf eine längst überfällige Schuld darf man uns nicht mehr kommen. Endlich muß einer Tisch am Rhein gemacht werden. Recht und Moral dürfen nicht länger ein leerer Wahn bleiben.“

Unterredung mit Dr. Wirth.

Der Stillstand der Locarno-Politik. — Die ausgebliebene Friedensgeße. — Der unhaltbare Korridor.

Der frühere Reichskanzler Dr. Wirth gewährte einem Vertreter einer französischen Zeitung eine Unterredung über die deutsch-französischen Beziehungen. Dr. Wirth erklärte, zwischen beiden Ländern bestehe ein Mißverständnis, weil Locarno für Deutschland und Frankreich einen verschiedenen Sinn habe. Frankreich habe mit Locarno unter die Vergangenheit einen Schlußstrich machen und eine neue, vertrauensvolle Atmosphäre schaffen wollen, ohne den Versailles Vertrag selbst irgendwie abzuändern. Deutschland habe jedoch eine Geße des Friedens erwartet und die Rückgabe seiner vollen Staatshoheit, weil es der Ueberzeugung sei, daß eine friedliche Atmosphäre ohne gewisse Erleichterungen nicht aufkommen könne. Die erwartete Geße sei jedoch ausgeblieben!

Dr. Wirth forderte alsdann eine baldige Herabsetzung der Besatzungstruppen und erklärte, die elsaß-lothringische Frage könne keinen Gegenstand des Konflikts mehr bilden. Was aber die Grenze im Osten betreffe, so gebe es keinen vernünftigen Menschen, der fordern könne, daß Deutschland mit föhlicher Einigung einen Zustand annehme, dessen notwendige Abänderung jedermann anerkenne. Der polnische Korridor könne von Deutschland nicht anerkannt werden, und man könne auch nicht verheimlichen, daß man deutscherseits alle Kraft darauf verwenden werde, um auf friedlichem Wege im Osten Erleichterung zu erzielen, die kluge Regierungen Deutschlands nicht verwehren könnten!

Politische Rundschau.

— Berlin, den 23. August 1927.

— Reichsfinanzminister a. D. Dr. Reinhold hielt in Amerika einen Vortrag über das Dawesproblem.

— Am 2. September hatten zahlreiche preußische Landtagsabgeordnete der Stadt Koblenz und der Rheinausstellung einen Besuch ab.

• **Einweihung des Glandertdenkmals in Kiel.** Auf dem Glandern-Sportplatz in Kiel-Kiell erfolgte unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Reich die feierliche Weihe des Glandern-Chrenmals. Die Marineartillerie sowie die Schiffs-Stammdivision stellten die Ehrenkompagnien. Außerdem hatten auch die Krieger- und Militärvereine, ferner die Vereine der ehemaligen Glandenkämpfer Aufstellung genommen. Auf ein Zeichen des Admirals von Schröder fiel die Hülle des Denkmals unter den Klängen „Ich hat' einen Kameraden“, worauf Admiral Jenker den ersten Kranz für die neue Marine an Denkmal niederlegte.

• **Einweihung eines Ebert-Denkmals in Schlesien.** Unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung wurde in Muskau das erste schlesische Denkmal für den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert eingeweiht. Die Weiherde hielt der Reichswirtschaftsminister a. D. Schmidt, der Ebert als mahren Sohn des Volkes feierte. Es sprachen dann noch Vertreter des Regierungspräsidenten und verschiedener Organisationen. Zugleich wurden durch die Behörden prächtige Kranze niedergelegt. Das Denkmal ist aus schlesischem Granit hergestellt; an der Vorderfront befindet sich ein Relief aus Kupfer mit Kopfbildnis und Inschriften.

Rundschau im Auslande.

• Die Verlesterkommission des Völkerbundes, die dieser Tage zusammengetreten ist, nahm verschiedene Verleste ihrer Unterworfene entgegen.

• In Prag wurden deutsche Fremdenbilder verschlagen und gewaltsam entfernt.

• Der deutsche Sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Sender hielt in Cherbourg eine Rede für Frieden und Annäherung.

• Die wegen eines Auslandsvertruchs verhafteten arischen Offiziere und Unteroffiziere wurden jetzt vor ein Kriegsgericht gestellt.

Neue Soldatenverhäftungen in Frankreich.

• Nach einer Meldung aus Laulan hat die Polizei dort sechs Matrosen und einen Soldaten verhaftet, die mitten in der Stadt die Internationale sangen. Ein Unteroffizier, der

ne zum Schweigen bringen wollte, wurde beschimpft und bedroht.

Eodesurteile wegen Schmuggels.

Der Oberste Gerichtshof Belgiens hat in einem Prozess gegen eine Gruppe von Kolonialbeamten und Kaufleuten aus Mafeking wegen Schmuggels und Beihilfe dazu fünf Angeklagte zum Tode und mehrere andere zu Gefängnisstrafen von drei bis zu sieben Jahren.

England verlangt Fischfang zurück.

Amelischen japanischen Fischen aus Fischfang zu Folge wird erwartet, daß die Engländer die dortige Konzession, die sie leinertzt unter dem Eindruck der südamerikanischen Siege geräumt hatten, gewaltsam wieder besetzen werden.

Das Feilwerden geht weiter.

Der Streit um den Befestigungsbaan. — Einigung in Sicht?

Wie aus Paris gemeldet wird, glaubt man in unterrichteten Kreisen, daß die englisch-französischen Verhandlungen über die Stärke der Befestigungsgruppen im Rheinlande vor ihrem Abschluß stehen. Von einer vollständigen Einigung kann jedoch auch jetzt noch nicht gesprochen werden. Was das Ausmaß der Befestigungsverminderung betrifft, soll Frankreich jetzt eine Entscheidung erreicht haben, daß das französische Befestigungsheer nicht unter 50 000 Mann vermindert werden darf. Frankreich will danach 5500 Mann zurückziehen und es England und Belgien überlassen, ihre Truppen so zu vermindern, wie es ihnen zweckmäßig erscheint. Das 33. Korps und die 41. Division, die bereits teilweise zurückgezogen sind, sollen vollständig abberufen werden. Von der 41. Division sollen jedoch Teile in andere Verbände übernommen werden, weil sonst mehr als 5500 Franzosen abberufen würden. Wie jetzt aus London gemeldet wird, soll England ursprünglich eine Verminderung der französischen Rheinarmee um 11 000 bei gleichzeitiger Abberufung von 3000 Mann begehrt und englischer Truppen angefordert haben. — Das praktische Ergebnis der langen Verhandlungen ist also recht karg und bleibt wesentlich hinter dem Vorhaben Chamberlains zurück.

Hoch bleibt unbelehrbar.

Amerikanische Zeitungen veröffentlichen einen längeren Artikel von Marshall Hoch, der in Rußland und Deutschland nach wie vor Gefahren für den europäischen Frieden sieht! Hoch schreibt, Deutschland werde sich demnächst entscheiden müssen, ob es sich östlich oder westlich orientieren wolle. England und Frankreich müßten in ihrer Entente Cordiale darauf achten, daß Rußland nicht den Frieden störe und daß Deutschland den Versailler Vertrag, der trotz Locarno das oberste Gesetz in Deutschlands Beziehungen zum Auslande bleiben müsse, genau befolge.

Kein Ozeanflug ohne Sender.

Eine Mahnung Amerikas.

Bei der Deutschen Luftfahrt ist eine Mitteilung aus Amerika eingegangen, wonach auf Grund der bei den Sawaflyflügen gesammelten Erfahrungen amerikanischer Piloten dringend empfohlen wird, keinen Leberflug ohne Radiobegerät auszuführen.

Was Könnedes Unternehmen bisher kostet.

Wie Könnede einem Journalisten erklärte, beschäftigt er sich bereits seit neun Jahren mit dem Projekt des Ozeanfluges. Schon während des Krieges wollte er mit seinem Kampfgesossen Rume, der in der gleichen Kampfliegerstaffel seiner Kriegspflicht genüge, einen Flug nach Amerika unternehmen, durch den jähren Tod, den Rume im Felde erlitt, wurde jedoch das Unternehmen zum Scheitern gebracht. Unter Daranlegung der äußersten persönlichen Opfer an Geld und Arbeit hat Könnede die Pläne rastlos weiterverfolgt, bis er schließlich in dem Grafen zu Solms einen Mäzen und Finanzmann für das Unternehmen

Durch die Schule des Lebens.

16) Roman von Else von Buchholz. Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W. 8. 1927. (Nachdruck verboten.)

„So sind sie nun,“ sagte Zeller kläglich. „Was soll man dabei machen?“
Dora wurde der Schwierigkeit überhoben, diese Frage korrekt zu beantworten, denn jetzt trat die Professorin ein. Sie war eine sarte Erscheinung, etwas nachlässig gekleidet, mit müdem Gesichtsausdruck. „Die Kinder machen mich durch ihr Kärmern ganz nervös,“ begann sie klagend, „ach, ich bin eine arme, gequälte Frau.“
Sie brach ab, denn erst jetzt wurde sie Doras ansichtig.
„Das Fräulein ist gekommen, sich um die ausgeschiedene Stellung zu bewerben,“ erklärte der Professor, augenscheinlich froh, die Verhandlung übergeben zu können.
Er stellte die Damen gegenseitig vor, machte eine linksdie Verbewung und räumte das Feld.
Die Professorin richtete verschiedene Fragen an Dora und engagierte sie schließlich. Sie schien am meisten Gewicht auf sofortigen Eintritt zu legen. Ja, sie forderte sie sogar auf, gleich am Mittagessen teilzunehmen.
Dora atmete auf. Sie war so glücklich, wieder eine Tätinseite gefunden zu haben.
Nun wurden ihr Händchen und Mädchen offiziell vorgestellt. Beide Kinder, die zu ahnen schienen, daß mit der neuen Hausgenossin ein ihnen unbekannter Geist der Ordnung einziehen würde, machten lange Gesicht. Erst nach vielen Ueberredungskünften waren sie zu bewegen, sich gesittet zu betragen.
„Sie müssen entschuldigend, Fräulein Buddenbrook, wenn das Essen nicht gut sein sollte. Ich kann mich nicht um alles bestimmen, und die Köchin ist zu unzuverlässig.“
„Lagte die Professorin und erklärte ausführlich mit unhöflicher Miene, wie schwer ihr Lebensschicksal sei. Dazwischen bekam Mädchen die Weisung, artig und still zu sein, eine Mahnung, die sie mit dem freundlichsten Lächeln damit beantwortete, daß sie einen

find. Bisher sind beinahe 200 000 Mark in die Finanzierung des Ozeanfluges hineingesteckt worden. Nicht in diese Summe mitgerechnet ist die unangesehene, zähe, praktische Arbeit, die Könnede bisher der Sache widmen gekonnt hat. Könnede fügte hinzu: Wenn jemand an das Gelingen meines jungen Jenseits glaubt, dann bin ich es in allererster Linie. Ich bin vom Gelingen vollkommen überzeugt.

435 Nationalsozialisten zwangsgestellt.

Ein ganzer Zug in Berlin verhaftet.
Ein großes Aufgebot der Berliner Schutzpolizei hielt einen Sonderzug an, der Mitglieder der aufgelösten Berliner Ortsgruppe der Nationalsozialisten von dem Parteitag in Nürnberg zurückbrachte. Die Insassen des Zuges, insgesamt 435 Mann, wurden zwangsgestellt und auf 36 Lokalfahrpläne in das Polizeipräsidium gebracht. Während die Mitglieder auswärtiger Gruppen nach ihrer Vernehmung wieder freigelassen wurden, wurden die übrigen auf Waffen und Papiere, die auf ein Fortbestehen der verbotenen Ortsgruppe hindeuten, untersucht. Wie ein Polizeibericht mitteilt, ist die Durchsuchung noch im Gange. Im Zuge wurden folgende Gegenstände gefunden: zwei Dolche, ein feststehendes Messer, ein Volkshäger, ein Schlagring, ein Stahlknüttel, ein Spaten, ein Beil und eine Alarmpistole. Die Zwangsgestellung selbst wird damit begründet, daß die Polizei Gewalttätigkeiten der Nationalsozialisten befürchtet habe.

Schluszdienst.

Die eigenen Kinder dem Feuer überliefert?

— Halle (Saale), 23. August. Als sich der Nachtwächter auf seinem Rundgang befand, brach im Marktröhrligen Gemeindehaus ein Feuer aus. Als der Wächter zum Gemeindehaus zurückkam, waren seine beiden Kinder im Alter von 7 und 9 Jahren bereits verbrannt. Der Nachtwächter ist unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommen worden.

Ein Pilot tödlich abgestürzt.

— London, 23. August. Bei Donbridge ist ein Fokker eindecker, der in Crofton gestürzt war, abgestürzt. Vermutlich hat auch ein Passagier das Leben eingebüßt.

Die letzten Proteste.

Saccos und Vanzettis Scharfrichter zur Stelle.

— Boston, 22. August. Die von den Verteidigern Saccos und Vanzettis unternommenen Schritte, wenigstens einen Aufschub der für heute angeetzten Hinrichtung ihrer Klienten zu erreichen, sind gescheitert. Der Gefängnisdirektor erklärte, daß alles für die Hinrichtung Saccos und Vanzettis bereit sei. Der Scharfrichter ist heute früh hier eingetroffen und hat die elektrischen Vorrichtungen einer Prüfung unterzogen. Die Hinrichtungszugungen sind dahin benachrichtigt worden, daß die Hinrichtung des ersten Verurteilten drei Minuten nach Mitternacht vor sich gehen werde. Unter den von der Presse veröffentlichten letzten Protesten gegen die Hinrichtung befindet sich eine von 600 000 Personen, Professoren, Pädagogen, Publizisten, Politikern und Gewerkschaftsführern aus allen Ländern unterzeichnete Erklärung.

Bombenattentat in Cordoba.

— Cordoba (Argentinien), 23. August. Hier explodierte in der Niederlassung der Ford-Werke eine Bombe, die außerordentlichen Schaden anrichtete. Die Mauern des Gebäudes wurden durch die Gewalt der Explosion nach außen gedrückt, mehrere benachbarte Häuser teilweise zerstört. Zahlreiche Personen blühten auf die Straße. Man bringt das Attentat in Zusammenhang mit den Protestkundgebungen gegen die Hinrichtung Saccos und Vanzettis.

kleinen Wagen in unerträglich quälender Weise hin- und herhob, und Hans vernügte sich mit Pfeifen. Endlich war angerichtet worden. Der Professor wurde gerufen. „Seht Euch, Kinder,“ mahnte die Mutter.

Weder der Junge, noch das Mädchen dachten daran, dem müllerischen Befehle zu gehorchen. Die Kleine packte feilenrühig ihr Spielzeug in den von ihr augenscheinlich besonders hochgeschätzten Wagen, und Hans tobte mit dem Hund um die Wette.

Die heißblütige Dora vermochte es nicht über sich, diesen Ungehörigam ruhig mit anzusehen; sie kriech energisch die kleinen Hände der Widerstrebenden und führte sie zu Tisch. Aber dieser Eingriff wurde ihr übel belohnt; von dem freundlich-lächelnden Mädchen errietete sie einen Biß in die Hand, von dem Jungen einen Schlag.

Die Hausfrau senkte auf, sagte eilig die Suppe vor und erklärte nur schnell noch, das Leben wäre kaum zu ertragen, ehe sie ihr Töchterchen aufrieb: „Mädchen, beten!“

Die Kleine liebäugelte mit ihrem Wagen, maulte und schnurrte dann ohne Atemholen fastig herantretend: „Wir danken Dir für Deine Götter.“

„Aber Mädchen, wo hast du deine Gedanken! „Empfangen“ heißt es,“ zeterete die Professorin und erzählte Dora weinerlich, wie schwer es sei, Mutter zu sein. „Dito, du bekümmert dich viel zu wenig um die Erziehung!“ Diese Bemerkung war an den Professor gerichtet. „Es ist traurig, daß Mädchen so gedanklosabwesend ist. Das hat sie von dir!“

„Von mir?“ fragte der Gelehrte getränkt. „Ich war nicht gedanklosabwesend, und in wiefern hat das Kind etwas damit zu tun?“

„Das hat er nun wieder gar nicht mal bemerkt!“ sagte die Professorin und zuckte schmerzhaft die Achseln, als wollte sie sagen: „Gibt es jemand, der beklagenswerter ist, als ich?“

Zeller versuchte listig, seine Frau auf andere Gedanken zu bringen, indem er die Suppe trank und um einen zweiten Keller bat. Aber der arme Mann hatte mit diesem Auskunftsmittel kein Glück.

Der Flug Könnedes.

Funker Wall der Flugamerad Könnedes.
Nach einer Kölner Meldung ist das Gesundheitszeugnis für den Funker Wall sehr gut ausgefallen, so daß die Wafel Wallis als Funker bei dem Ozeanflug Könnedes als endgültig anzuweisen ist. Josef Alfred Wall ist Württemberger, geboren in Wangen im Allgäu. Er ist unverheiratet. Seine Funtpatris über er leit 1915 aus. Den Krieg machte er als Landfunker mit. Später war er Bordfunker, und zwar 3/4 Jahre bei der Holland-Amerika-Linie auf den Routen Holland-New York und Holland-Australien. In Diensten des Reichsverkehrsministeriums steht er seit neun Monaten.

In Amerika werden die Nachrichten über Könnedes Pläne mit außerordentlicher Spannung verfolgt. Das gleiche gilt von den weiteren Absichten der Funterwerke. Man hat in Amerika das Gefühl, daß von den Führern der „Germania“, der „Europa“ und der „Breiten“ die Vorbereitungen mit der eindrucklichsten Sorgfalt getroffen wurden.

Der Motor der „Germania“ ist in allen Einzelheiten von Sachverständigen überprüft und die Anpassungen sind gründlich kompensiert worden.

Müffling Levine's mit Drouhin?

Die Affäre Levine-Drouhin hält noch immer die Welt in Atem. Es vergeht kaum ein Tag, da nicht von neuen Streitigkeiten zwischen dem amerikanischen Millionär und seinem Piloten berichtet wird. Vor einigen Tagen wurde sogar behauptet, daß Levine's Ende des Monats August nach Amerika mit dem Drouhin zurückfahren wolle. Nunmehr wieder will die Pariser Zeitung „Peuple“ wissen, Levine habe sich jetzt doch entschlossen, mit Drouhin den Ozeanflug zu versuchen, trotz des Einspruchs, den seine Freunde gegen diesen Plan erheben. Die Ausführung des Ozeanfluges sei bisher nur durch die schlechte Witterung vereitelt worden.

Keine Fliegerauszeichnung für Chamberlain.

Einer Washingtoner Meldung zufolge hat das Kriegsamt die endgültige Entscheidung gefaßt, daß Chamberlain für die Auszeichnung mit dem Fliegerkreuz nicht in Frage komme, da er zur Zeit seines Deutschlandfluges nicht Heeresangehöriger war.

Die Suche nach den Honolulu-Fliegern.

Aus New York wird berichtet, die Nachricht, daß auch das von Kapitän Erwin geführte Flugzeug auf der Suche nach den Honolulu-Fliegern (purlos) verschwunden ist, habe in der ganzen Union einen tiefen Eindruck gemacht und dem amerikanischen Volk vor Augen geführt, daß das Glück bei dem Gelingen solcher Ueberwasserflüge eine zu große Rolle spielt, zumindest in der Gegenwart, wo die technischen und aeronautischen Erfahrungen noch nicht erschöpfend genug sind. Von den meisten Blättern wird betont, daß das amerikanische Handelsamt vor dem Weltflug nach Honolulu wegen ungenügender Vorbereitungen gewarnt hatte. Washington Star erklärt, daß man bei diesem Flug mit dem Verlust von drei Menschenleben rechnen müsse, wahrscheinlich aber werde sich die Zahl der Opfer auf sieben erhöhen. Das sei ein zu hoher Preis, der von weiteren rein flugtechnischen Bestrebungen abzusehen sollte, bis das Flugwesen den Grad höherer Entwicklung erlangt habe.

Sport.

Der neue deutsche Wasserballmeister. Auf dem Sportplatz der Braunschweiger Sportvereine 1902 fanden sich am Sonntag die Wasserfreunde Hannover, der Meißner der Jahre 1921 bis 1924, und Hellas-Wandeborn.

„Ich bitte dich, Dito! Du hast doch schon an mir! Ich glaube, du könntest dich tot essen und merktest es nicht,“ rief Frau Hedwig entrüstet.

Der Professor wagte nicht zu widersprechen, sondern hüllte sich während des ganzen weiteren Mittagessens in Schweigen.

Trotzdem verlief diese ziemlich geräuschvoll, da die Kinder sehr unartig waren und die Mutter sehr Ansehen in klagendem Tone glosierte, ohne indessen damit etwas zu erreichen.

Dora war froh, als das Essen vorüber war. Aber sie erschrak, als sie sich klarmachte, daß ihr diese halbe Stunde unerträglich lang erschienen war. Und nun sollte sie stets hier bleiben!

Sie zwang sich, heiterer zu scheinen, als sie war. In munterer Weise erzählte sie von der früheren Stellung und deren kläglichem Ende und errietete durch diese frühe Darstellung nicht Willkür, sondern Anteilnahme. Und dies Lachen, in das sie tapfer mit einstimmt, hatte etwas Befreiendes. Ihr war, als könne sie damit die Vergangenheit von sich abschütteln.

Gleich am folgenden Tage trat Dora ihre neue Stellung an.

Es wurde ihr nicht leicht gemacht. Hans und Mädchen sahen sie als unliebbar einmündig an, schnitten ihr Geschick, heucheltes Taubheit, wenn sie ihnen etwas befohl, und gingen ihr so viel wie möglich aus dem Wege. Die Frau Professor bekam sich auf ihre Nerven, fand, daß diese dringend der Hilfe bedürftig, und überließ Dora die Leitung des Hauses. Der Professor, der keine Ahnung von der Menge von Doras Pflichten hatte, bat in seiner Hartnäckigkeit auch um ihre Hilfe beim Abschreiben seines neuen wissenschaftlichen Werkes. Ihre Arbeit war ganz anderer Art als die in ihrer früheren Stellung, aber sie war auch anregend und insofern nicht weniger friedig, als je wieder Liebe bei den Kindern, und Anerkennung bei der Mutter fand. Nur der Professor dankte ihr stets mit warmen Worten für die verhältnismäßig geringe Mühe, die ihr seine Arbeit verurteilte.

(Fortsetzung folgt.)

deutsche Meister der letzten drei Jahre, gegennarr. Beide Klubs hatten für den Kampf ihre ausserordentliche Mannschaft aufgebaut. Beide Mannschaften erwiesen sich als gleichwertig, wenn auch zum Schluß eine Lieberlegenheit der Gastgeber zu verzeichnen war. Der Sieg wurde den Wasserfreunden zuerkannt.

Die internationalen Amateurladungen, die am Sonntag in Stein für Entschidung kamen, hatten eine außerordentlich gute Wirkung erlitten. So starteten im internationalen Altkreislauf über 800 Meter Weltmeister Engel, der Kölner Steffel, der Berliner Wörner, der belgische Meister Bolocchi und Däselich, sowie der Schweizer Wally. Engel war eine Klasse für sich und trug im Endlool einen ganz überlegenen Sieg davon.

Das deutsch-schwedische Tennis-Vandermittelspiel, das in Uetersen am vorigen Sonntag zur Entschidung kam, endete mit einem fast überlegenen Siege der deutschen Mannschaft, und zwar mit 2:13 Punkten.

Hertha schlägt die Hamburger. Das wichtigste fußballistische Ereignis des vorigen Sonntags spielte sich auf der Kampfstätte am Berliner Gesundbrunnen zwischen Hertha und dem Hamburger Sportverein ab. Das Ergebnis endete mit einem 4:3-Siege Herthas. — Eine Kisten- und eine Kugelschießung gab es in Leipzig. Der Verein für Bewegungsspiele Leipzig hatte den deutschen Meister, L. Fußballklub Nürnberg, zu Gast. Nürnberg, der sich nicht durchsetzen konnte, verlor die besten Gelegenheiten und war nur selten im Wilde. So mußte der Klub sich eine Niederlage von 4:1 gefallen lassen.

Der Haupttag des internationalen Flußmeetings in Zürich, der ausschließlich internationalen Verbindungen gewidmet war, brachte den rühmlichen Veranstalter bei prächtigem Sommerwetter einen glänzenden Erfolg. Das Resultat der internationalen Altkreislauf-Wettbewerbe stellt sich nach dem Urteil des Preisrichters wie folgt: 1. Kronwall 93,5, 2. Pfeiler 92,25, 3. Doret 90,75, 4. Buchardt 85, 5. Wärdli 81,5 Punkte. Der Funktionär W. Huber übertrug im Zürcher Flug-Meeting als einziger Vertretungsmitglied den Wettbewerb aus.

Deutsche Turnier-Erfolge in Schweden. Wie aus Malmo berichtet wird, gewann Freiherr v. Rangen in Kallsterbo (Schweden) die Dorschprungkonkurrenz mit Danto, Major Los das Jagdspringen Klasse M. mit Dlad neben 45 Konkurrenten. Im Jagdspringen Klasse S. belegten die Deutschen im Plätze und wurden nur durch bessere Zeit geschlagen. Freiherr v. Rangen bekam in der Dressurprüfung Klasse S. den von General Vinbner akzeptierten Ehrenpreis für den besten deutschen Reiter.

Deutscher Triumph in Paris.

Die deutsche Mannschaft gewinnt elf von fünfzehn Wettbewerben.

Das zweite Ländertreffen der deutschen und französischen Leichtathleten, das am verflochtenen Sonntag auf der heissen Stätte der letzten Olympiade im Stadion von Colombes (Frankreich) zum Austrag kam, brachte den deutschen Teilnehmern nicht weniger als elf Siege, während Frankreich von den fünfzehn Wettbewerben nur vier erfolgreich beenden konnte. Die Deutschen wurden geföhrt von ihrem Altkreislauf-Helden, die Franzosen von ihrem Speerwurfmeister Legland. Das Gesamtergebnis war: Deutschland 89, Frankreich 62 Punkte.

Zusammenfassend darf gesagt werden, daß der Länderkampf einen von allen Seiten anerkannten, außerordentlich erfolgreichen und durch seinen höchsten allseitigen Wert angenommen hat. In Zukunft sollen derartige deutsch-französiche Länderkämpfe jährlich stattfinden. Es ist noch nicht bestimmt worden, in welcher deutschen Stadt der nächste Länderkampf abgehalten wird. Wie verlautet, bevorzugen sich hierin in der Hauptstadt, Berlin, sowie Duisburg, Düsseldorf und Frankfurt a. M.

Bei einem am Sonntag abend von der französischen Vereinigung für Sport zu Ehren der an den künftigen Wettbewerben der Franzosen teilnehmenden deutschen Leichtathleten gegebenen Festmahle begrüßte der Vorsitzende Genet die Deutschen. Deutschleries sprach der Vorsitzende der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik, Lang-München, der in seiner Rede für den ausgezeichneten Empfang dankte und die guten sportlichen Leistungen der Franzosen, sowie die von dem französischen Publikum den Deutschen gegenüber gezeigte Sympathie hervorhob. Geschäftsführer Dr. Meier erbot im Namen des deutschen Vorsitzers den Dank an die Franzosen und einen Willkommensgruß an die deutschen Vertreter.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 23. August 1927

Feuerwehrfest. Im Interesse der Freiwilligen Feuerwehr hatten wir es auf Grund der an diesem Tage vorgetommenen Unliebsamkeiten unterlassen, einen Bericht über die Jubelfeier zu bringen. Da uns diese gutgemeinte Rücksichtnahme verargt wird, erstatten wir den Bericht nachträglich: Die Vorbereitungen zu dem Jubeltage waren durch den Festausschuß unter Leitung des Hauptmanns der Freiwilligen Feuerwehr Herrn Weggermeister August Engetroth und des Feldwebels der Wehr Herrn Schuhmeiermeister August Salzmann in glänzender Weise getroffen. Nach dem imposanten Festzug am Sonnabend abend, der sich durch die Straßen der Stadt nach dem Festplatz bewegte fand im Heintzen Saale eine Festkammer statt. Der Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr, Herr August Engetroth, begrüßte die zahlreich erschienenen Teilnehmer, insbesondere aber die noch lebenden und bei der Feier anwesenden 4 Mitbegründer der Spangenberg Wehr Wih. Kullmer, Wih. Wenderoth, Julius Neroth und Johannes Schmidt und schloßerte in kurzen Worten den Werdegang der Wehr vom Anfang bis zum heutigen Tage. Danach wechselten Musikstücke seitens der Kapelle Holl, Gesangsvorträge des Männergesangsvereins „Liedertafel“ und der Gesangsabteilung des Arbeiterturnvereins „Jahn“, Turnvorföhungen der Turnvereine „Froher Mut“ und „Jahn“, humoristische Vorträge von Herrn Bruno Heise und dergl. mehr miteinander ab. Herr Bürgermeister Schier sprach die Glückwünsche der Stadt aus und feierte die Wehr als „Tochter der Stadt“. Mit einem unfeindlichen Gesicht begrüßte der Himmel den am Sonntag morgen veranstalteten Wehrzug. Um 9 Uhr trat dann die Wehr zu einem gemeinsamen Kirchengang an, bei dem Herr Pfarrer Schönwald die Festrede hielt. Durch den Gesang des Gemischten Chores „Liedertänzen“ wurde der Gottesdienst verschönt. Gegen 1¼ Uhr erscholl Alarm und die Wehr zeigte auf dem Kirchplatz eine äußerst interessante Übung, der von Allen uneingeschränktes Lob

gepolzt wurde. Sodann wurde zum Festzug angetreten, an dem sich außer den Spangenberg Vereinen noch die geladenen Wehren der Kreise Meltingen und Felsberg, in besonders stattlicher Zahl Gmlingen, Röris, Köhrenfurt, Altmorscher, Neumorscher, Blisse, Oberbeisheim, Grieben und Schwage beteiligten. „Büchel um 2 Uhr nachmittags zog der große feierliche Zug durch die Straßen der Stadt zum Festplatz. Die 4 lebenden Mitbegründer wurden im Auto geföhrt. Im Festzug wurde die alte Spritze laubumkränzt mitgeföhrt. Auf dem Festplatz hielt Herr Bürgermeister Schier die Festrede. Nach Begrüßung der Festgäste, insbesondere der Ehrengä s sprach er eindringlich über die Tugenden eines rechten Feuerwehmannes und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Nach Absingen des Deutschlandliedes überbrachte im Auftrage des Landrats Kreisdeputierter Stein die Glückwünsche der Kreisverwaltung und Kreisbrandmeister Krüger die der Freiwilligen Wehren des Kreises. Im Auftrage der Feiertage Brandversicherungsanstalt überreichte er eine Urkunde als Anerkennung für die geleisteten Dienste in den verflochtenen 50 Jahren. Dann trat die Festrede in Aktion. Mit dem Verlauf der Feier im Allgemeinen kann die Spangenberg Jubelwehr zufrieden sein, zumal sich ganz Spangenberg geschlossen an derselben beteiligte.

Kinderfest. In Ergänzung des Berichtes vom 15. 8. 27 wird uns vom Bürgermeisteramt folgendes mitgeteilt: Nach der Ankunft des Zuges auf dem Festplatz hielt Hauptlehrer Frickhorn eine Begrüßungsansprache, wobei er der Stadt für die Leistungen zu Gunsten der Schule dankte. Er erwähnte dabei, daß die Stadt seit dem Schulleuba (1910/11) mehr für die Schule getan habe, als vorher in hundert Jahren. Die Ausführungen klangen in einem Hoch auf die Stadtverwaltung, mit Bürgermeister Schier an der Spitze aus. Darauf folgten die Spiele und Wettkämpfe; an der Leitung beteiligten sich die Lehrer und Lehrerinnen der Stadtschule und der Höheren Privatschule, sowie Frau Bürgermeister Schier und Frä. Theodora Ahmann. Nach Beendigung der Wettkämpfe wurde die Preisverteilung vorgenommen. Der Bürgermeister dankte zunächst der Stadtschule und der Höheren Privatschule für die Mühe, der sie sich unterzogen hatten. Er beglückwünschte sodann die Preisträger, während die leer ausgegangenen Kinder getröstet wurden. An Preisen empfingen die Schwimmer Roland Diehl und Grete Schanze je ein Vabedul, für die sonstigen Leistungen: Theo Nöding das Buch „Soll und Haben“ von Gustav Freytag, Bernhard Freitag 1 Turnhose mit Turngürtel, Fritz Kohl 1 Turnhemd, Fritz Wige 1 Turngürtel, Heinz Schwarz 1 Paar Turnschuhe, Fritz Grube ein Turngürtel, Ruth Diehl 1 Album, Erna Volte 1 Nähfaßen, Gertra Grube 1 Farbfaßen, Erni Vertram 1 Vabedul und Anna Nöding 1 Paar Turnschuhe. Gegen 12¼ Uhr traf der Zug der Schulkinder und Erwachsenen mit Musik auf dem Markttag ein. Der Bürgermeister gab der allgemeinen Stimmung in einer kurzen Ansprache Ausdruck, die mit einem begeisterten Hoch auf das Vaterland endete. Anschließend wurde gemeinsam die innige Weise „Ich hab' mich ergeben“ gesungen. Mit einer kurzen Dankrede auf Hauptlehrer Frickhorn als Leiter der Stadtschule und Rektor Brehm als Leiter der Höheren Privatschule, die Lehrer Heinlein hielt, erreichte der festliche Tag seinen Abschluß. Im Schaufenster der Buchhandlung Löss sind Bilder vom Kinderfest zu sehen.

Knaben- und Mädchenturnen. Am vergangenen Sonntag hielt der 3. Bezirk des Fulda-Ebber-Gaues der Deutschen Turnerschaft sein diesjähriges Knaben- und Mädchenturnen in unserem Städtchen ab. Denbar ungünstiges Wetter begleitete die Veranstaltung bis zum Mittag, wo der Himmel seine Schleusen schloß und dadurch noch eine ungehinderte Durchführung der Staffelläufe am Nachmittag ermöglichte. Es hatten sich ungefähr 120 Knaben und Mädchen, darunter auch die des Turnvereins „Froher Mut“ zum fröhlichen Wettkampf in Heinz Garten eingefunden. Durch die schlechte Witterung mußten die Geräte-Wettkämpfe im Heintzen Saale abgehalten werden. Es war für uns ältere Turner wirklich beglückend, solchen Prachtleistungen der kleinen Turner zusehen zu müssen. Mancher mußte sich den Vorwurf machen, durch seine Vernachlässigung des Turnens von den Kleinen übertroffen zu sein und mancher hat auch gestern den Vorlag gesagt, die Turnkunst in Zukunft wieder mehr zu pflegen als früher. Besonders Interesse erweckten auch die Mädchen, welche durch ihre schönen, glänzenden Übungen Vielen zum Ansporn waren. Nachdem gegen 1 Uhr der Einzelwettkampf beendet und sich die kleinen Sportsleute ein wenig erholt, wurden verschiedene Vereins-Staffelläufe ausgetragen. Der hiesige V. „Froher Mut“ hatte seine 5 besten Läufer zu der 5x75-Mtr.-Staffel aufgestellt und konnte auch von 5 Mannschaften in der A-Klasse den 1. Platz belegen. Nach Beendigung der Staffeln fand als Abschluß der Veranstaltung die Preisverteilung statt. Nachfolgend die Ergebnisse der Spangenberg Knaben und Mädchen: A-Klasse: Theo Nöding den 2., Fritz Kohl den 3., Preis; B-Klasse: Franz Meurer den 2., Ludwig Kullmer den 3., Heintich Schwarz den 8. Preis; Mädchen: A-Klasse: Raethe Wimmel, Luise Zeich, Renne Aberding den 2., Berta Mohr, Inge Grube den 3., Erna Wiegand den 5., Gertrud Nieder, Marienchen Kullmer den 7. Preis; B-Klasse: Ruth Grube den 4., Dina Doppack den 5., Gertra Grube, Marienchen Blumenstein den 11., Elfriede Heinlein den 12. und Ilse Heinlein den 13. Preis.

Gauesfestes Wettkämpfen in Friglar. Am vergangenen Sonntag fand die V. „Froher Mut“ 4 feiner Schwimmer nach Friglar, um an dem gauesfesten Wettkämpfen, veranstaltet vom To. 1862 Friglar teilzunehmen. Die in die Schwimmer gesetzten Hoffnungen haben dieselben nicht nur erfüllt, sondern weit übertroffen. Konnte doch Georg Schanze in der Jungen-

klasse in 50 m. Brustschwimmen den 1. Sieg für sich bucht. In der Mittelstufe errang Wihly Schanze in 100 m. Brustschwimmen den 1. Preis mit 15 m. Vorsprung, ebenfalls in 100 m. Rückenschwimmen den 1. Vorzüglichen leistete Georg Ahhorn, der 2. 1. Siege auf sein Konto buchen konnte. 100 m. Rückenschwimmen, 200 m. Lagenchwimmen. Auch konnte Spangenberg den Sieg in der 4x50 m. Veltiefhaßel an sich reißen, wo Frischküler Schmidt, der sich an dem vorhergehenden Schwimmen noch nicht beteiligt hatte, sein Bestes beigetragen hat. Als Anerkennung für den errungenen Sieg bei der 4x50 m. Veltiefhaßel erhielt der V. „Froher Mut“ durch seine 4 Heiden den von dem Magistrat der Stadt Friglar gestifteten Wanderpreis in Gestalt eines Silber-Potals. Derselbe ist ausgestellt in dem Schaufenster des Herrn Sattlermeisters Hölstein hier selbst. Die genauen Schwimmzeiten können wir hier nicht genau angeben, da unsere 4 Schwimmer ausfrüh wieder Friglar verlassen mußten.

Neue Marken der Angestelltenversicherung. Am 1. Oktober 1927 werden die bisherigen Vertragsmarken der Angestelltenversicherung aus dem Verkehr gezogen und durch neue, technisch verbesserte Marken ersetzt. Für die Zeit nach dem 1. Oktober 1927 dürfen nur die neuen Marken verwendet werden. Den Arbeitgebern wird geraten, etwaige Vertragsrückstände bis zum genannten Termin zu beseitigen, um sich vor Schaden zu bewahren. In diesem Zusammenhang wird seitens der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte darauf hingewiesen, daß von den zukünftigen Wechtern im ersten Kalenderhalbjahr 1927 91 Arbeitgeber wegen Unterlassung der Beitragsentrichtung, trotzdem den Angestellten die Beitragsbeiträge vom Gehalte abgezogen wurden, zu erheblichen Geld-, Haft- und Gefängnisstrafen, unter Auferlegung der Verhaftungskosten rechtskräftig verurteilt worden sind. In einem Falle ist in einem Rechtsstreit auf Schadenersatz wegen unterlassener Beitragsentrichtung der Arbeitgeber eines verflochtenen Angestellten verurteilt worden, der Witwe des Verlorenen die dadurch verlorene monatliche Rente bis zu ihrem Tode zu zahlen.

Wohin gehört der „Abfender“. Die auf der Außenseite der Briefsendungen außer der eigentlichen Anschrift gestatteten Vermerke (Absenderbezeichnungen, Adressen usw.) dürfen nur auf der Rückseite und dem linken Drittel der Vorderseite der Briefumschläge, Streifenänder usw. angebracht werden. Die rechte Hälfte Drittel der Vorderseite sind für die Anschrift des Empfängers bestimmt u. müssen daher frei bleiben von allen sich nicht auf die Postförderung beziehenden Angaben. Das Reichspostministerium hat die Frist für den Aufbruch von Briefumschlägen, die diesen Vorschriften nicht entsprechen, bis zum 1. Oktober 1928 verlängert. Mit einer nochmaligen Verlängerung der Aufbruchfrist ist nicht zu rechnen.

Pflegt die deutsche Sprache! Sämtliche Staatsministerien haben folgende Bekanntmachung erlassen: „Der Deutsche Sprachverein will die deutsche Sprache hüten und pflegen. Er will daheim und in der Fremde die Liebe zur Muttersprache wecken, ihre Reinheit und Schönheit wahren, das Verständnis für ihr Wesen und Werden vertiefen, das Sprachgefühl schärfen und den Weg bahnen zum rechten Genuße dessen, was deutscher Geist in deutschem Worte offenbart. Seines Wirkens Endziel ist: dem Vaterlande zu dienen und jedem Deutschen zum Bewußtsein zu bringen, daß Arbeit an der deutschen Sprache Arbeit am deutschen Volkstum und an der deutschen Zukunft ist. Zu politischen und kirchlichen Fragen Stellung zu nehmen, lehnt der Verein nach seiner Satzung ab. Seine nachdrücklichste Aufgabe ist die Förderung der Bestrebungen der Vereine, die dem Vaterlande dienen. Namentlich die Aemter und Beamten des Staates sollten im richtigen Gebrauche der Muttersprache dem Volke ein Vorbild sein. Es wird deshalb nachdrücklich zur Unterföhung der Bestrebungen des Deutschen Sprachvereins aufgerufen.“ — So gesprochen in ... Bayern!

Die Wetterlage. Der Tiefdruckwirbel über England zieht allmählich nordöstlich weiter und läßt sich gleichzeitig ab. An seiner Rückseite treten zwar noch einzelne Schauern auf, doch ist nach vorübergehender Abföhung mit einer Besserung der Witterung zu rechnen.

Seringen. Der Sägewerksbesitzer Licht aus Herfa fand im Dichtst des sog. Seulingwaldes die Leiche eines Mannes und zweier Kinder, die sämtlich schon stark in Verwesung übergegangen waren. Eine sofort an den Fundort entsandte Gerichtskommission ermittelte, daß es sich um den Lehrer Föhing handelt und seine beiden Kinder, einen Knaben und ein Mädchen. Föhing war früher in Heimboldschauen tätig und ist dann nach einem Ort in der Nähe Kassel verlegt. Er lebte mit seiner Frau getrennt, die auch das dritte Kind mit sich genommen hatte. Die Trennung liegt schon Jahre zurück. Im Mai 1925 hatte er an seinen Bruder geschrieben, daß er sich das Leben nehmen wolle. Er wurde dann in Wehra und zuletzt in Hönedach geföhrt. Die Kinder befanden sich im Alter von sieben bis 10 Jahren.

Rotenburg. In der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde die Ersatzwahl für die beiden Verlorenen, die wegen des Streites um die Bürgermeisterstelle ihre Aemter vorzeitig niederlegten vorgenommen. Die Wahl hatte folgendes Ergebnis: Mairemeister Gebhard, Vorsteher, Privatmann Bugenau Vorsteher-Stellvertreter.

Schwage. Eine Frau goß in einen brennenden Spiritusofen neuen Brennstoff nach, als plötzlich eine große Stichflamme ihr beträchtliche Brandwunden im Gesicht zufügte. — Sonntagvormittag wurde der dreizehnjährige Eisenbahnschloffer Martin Wengel aus Weidenhausen bei Niedeck von einem Güterzuge angefahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Scherz und Ernst.

H. Wie oft schlägt das Herz? Die Schläge des Herzens belaufen sich in der Minute auf 70. Auf die Stunde umgerechnet also 4200, auf den Tag umgerechnet auf 100 800 und auf das Jahr umgerechnet auf insgesamt sage und schreibe 36 792 000. Bei einem Menschen also, der siebenzig Jahre alt wird, beträgt die Zahl der Schläge demnach mehr als dreieinhalb Millionen. Das Blut legt im Zeitraume eines Tages insgesamt dreitausend Mal den Weg des Kreislaufes zurück. Legt man als Weg des Kreislaufes eine Entfernung von drei Metern zugrunde, dann ergibt das, auf die siebenzig Jahre umgerechnet, eine Entfernung, die ...



Ministerialdirektor a. D. Präsident Dr. h. c. Ernst Kähler.

der jetzt sein 70. Lebensjahr vollendet hat. Ministerialdirektor Dr. Kähler war während seiner Tätigkeit im preussischen Justizministerium der verdienstvolle Schöpfer zahlreicher großer Gesetzesreformen.

Handelsteil.

— Berlin, den 22. August 1927.

Am Devisenmarkt weiterhin stärkeres Angebot in Dollars. Dollar auf 4,2010 zurückgegangen. Englisches Pfund unverändert.

Am Effektenmarkt fortdauernde unsichere Tendenz, bei stiller Umgestaltung.

Am Produktenmarkt herrschte für Brotgetreide wieder feste Haltung. Die Berichte über die Entlage im Reich lauteten wenig befriedigend, die Forderungen für Auslandsware waren teilweise höher, neues promptes gutes inländisches Material wurde spärlich angeboten, und sowohl Händler wie Mühlen waren launisch, ohne ihren Bedarf voll befriedigen zu können. Für Weizenmehl acerbir und auch härteres Mehl machte sich mehr Nachfrage bemerkbar, bei Roggenmehl beschränkte sich diese vorläufig noch auf bald abzuladende Ware. Hafer, besonders neue feine und gute Mittelorten, blieben gesucht, jedoch knapp. Mais fand kaum Beachtung. Für Futtermittel und Hilfsfuttermittel zeigten sich nur zum unmittelbaren Verbrauch Abnehmer. Futtermehle und Kleie wurden stärker begehrt und höher bewertet. Feinre Drangerie war wenig am Markt, so daß der Bedarf nur zum kleinsten Teil befriedigt werden konnte. Naps von guter Beschaffenheit stand in kleinen Mengen zur Verfügung, für die sich leicht Abnehmer fanden.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amilich.) Getreide und Deltsaaten vor 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen März. 275-279 (am 20. 8. —), Roggen März. 227-231 (224-228), Sommergerste 220-268 (220-265), Wintergerste 202-208 (202-208), Safer März. 204-215 (—), Mais Ioto Berlin 194-196 (192-194), Weizenmehl 35,50-37,25 (35,25-37), Roggenmehl 31,50 bis 33,25 (31,10-32,85), Weizenkleie 15,50-15,75 (15,25 bis 15,50), Roggenkleie 15 (15), Naps 285-290 (280 bis 285), Weintaar — (—), Bittoriaerbsen 40-46

(40-46), Meine Pfeffererbsen 24-27 (24-27), Futtererbsen 21-23 (21-23), Weizen 21-22 (21-22), Ackerbohnen 22-23 (22-23), Weizen 22-24 (22-24), Lupinen blaue 14,75-15,75 (14,75-15,75), gelbe — (—), Gersteballe — (—), Napsbohnen 15,20-15,40 (15,20-15,20), Weizen 21,40-21,60 (21,10-21,30), Weizenkleie 13,25-13,50 (13-13,50), Sojabohnen 19,90-20,40 (19,90-20,40), Kartoffelflocken 22,50-22,75 (22 bis 22,50).

Kartoffelpresse.

Amliche Kartoffelpresse für den Feinher wagnonfrei ab mährischen Stationen (amtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und Berlin): Weiße 3,00-3,50, Weiße 3,50-4,00.

Giepreise.

Vericht der Berliner amtlichen Noterkammern: Zulaufsteier: 1. große, vollfrische, gestemelte 14 1/2, 2. frische über 55 Gramm 12-12 1/2, 3. frische unter 55 Gramm 11, 4. ausfortierte Schmus- und kleine Eier 8-8 1/2 Pf.; Auslandeier: 1. extra große 14 1/2-15, 2. große 13 1/2, 3. normale 9-11, 4. abweichende 8 1/2-9, 5. kleine und Schmusier: 7 1/2-8 1/2 Pf.; A. H. H. Haus Eier: 8 1/2-9 Pf.; Kaffeeier: — Pf. das Stück. — Tendenz: Große gesucht, normale vernachlässigt.

Schlachtwirtschaft.

Elektrisch, 22. August, Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Rinder (654) 25-64, Kälber (853) 50-88, Schafe (1) —, Schweine (2742) 58-68. — Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber mittelmäßig und Schweine reg.

Preussisch-süddeutsche Klassenlotterie.

1. Tag, Mittwoch, den 17. August.

Nachmittags-Ziehung.

6 Gewinne zu 5000 Mark 25 158 141 098 276 378
8 Gewinne zu 3000 Mark 82 031 178 240 219 801 251 590.
16 Gewinne zu 2000 Mark 25 429 45 237 94 031
202 157 218 345 241 928 298 535 339 069
30 Gewinne zu 1000 Mark 7770 23 344 34 419
35 184 82 191 82 796 134 467 156 155 192 731 193 619
224 274 231 086 252 813 279 828 317 856.
72 Gewinne zu 500 Mark 2511 19 351 47 346
52 453 52 525 79 562 90 536 90 898 97 624 106 924
116 050 121 438 134 928 135 482 143 527 160 995
161 543 169 307 173 059 179 473 186 555 246 161
249 971 254 580 261 753 264 668 267 552 286 026
287 700 296 751 298 823 299 157 302 405 304 390
335 734 342 863.

2. Tag, Donnerstag, den 18. August.

Vormittags-Ziehung.

12 Gewinne zu 3000 Mark 25 966 34 356 39 400
40 831 123 556 266 918.
10 Gewinne zu 2000 Mark 50 802 131 070 192 511
254 158 346 861.
16 Gewinne zu 1000 Mark 117 158 162 649 170 019
194 994 237 623 263 697 279 481 345 495.
96 Gewinne zu 500 Mark 11 099 14 494 37 940
38 085 48 772 50 629 60 072 62 601 65 158 84 319
94 727 97 460 98 699 105 099 110 672 117 231
118 819 120 559 158 540 158 763 171 466 182 821
187 198 189 307 191 927 199 464 210 603 217 428
227 794 232 238 245 219 245 549 253 488 255 413
269 001 269 672 272 791 278 927 280 730 280 872
284 796 298 045 308 135 325 949 329 638 332 994
339 796 348 605.

Nachmittags-Ziehung.

12 Gewinne zu 3000 Mark 107 713 173 004 212 812
266 892 275 759 281 861.
16 Gewinne zu 2000 Mark 47 436 56 915 67 134
168 567 259 363 304 021 324 040 348 749.
24 Gewinne zu 1000 Mark 54 182 91 905 96 320
131 867 148 238 211 747 219 440 224 301 243 243
274 480 296 726 305 735.
96 Gewinne zu 500 Mark 1684 14 979 18 599
18 683 27 974 30 515 41 827 64 024 66 802 80 741
82 248 84 233 97 372 100 689 107 126 117 075
119 631 124 466 137 915 138 493 156 531 159 446
167 804 175 346 176 502 185 197 189 384 200 232
201 107 212 168 215 320 215 743 216 013 233 577
243 518 252 801 254 728 258 395 266 820 270 301
279 747 284 235 299 664 303 632 306 683 310 710
336 250 337 588.

3. Tag, Freitag, den 19. August.

Vormittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 5000 Mark 61 495.
8 Gewinne zu 3000 Mark 34 178 51 184 302 368
334 276.

12 Gewinne zu 2000 Mark 133 441 178 340 194 781
251 427 269 821 271 852.
20 Gewinne zu 1000 Mark 8906 16 881 40 000
103 180 152 378 154 810 166 628 188 019 216 000
317 364 287 266 314 793 322 934.
74 Gewinne zu 500 Mark 14 086 16 062 47 200
53 417 54 469 74 134 78 527 78 957 80 504
94 813 98 132 122 499 129 438 147 322 157 041
159 323 177 564 180 994 201 514 220 735 231 041
238 419 245 060 246 251 247 116 248 088 251 041
281 567 285 508 302 180 321 623 322 013
346 696 349 305 349 828.

Preussisch-süddeutsche Klassenlotterie.

3. Tag, Freitag, den 19. August.

Nachmittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 10 000 Mark 211 018.
2 Gewinne zu 5000 Mark 49 522.
4 Gewinne zu 3000 Mark 152 492 297 291.
12 Gewinne zu 2000 Mark 54 985 184 193 203 464
232 045 244 720 295 510.
28 Gewinne zu 1000 Mark 18 837 44 325 45 501
124 437 147 870 155 202 172 783 210 849 226 104
252 922 265 806 285 338 318 810 338 147.
58 Gewinne zu 500 Mark 18 104 24 333 29 000
104 150 112 010 119 301 120 039 127 456 154 977
190 659 200 505 208 550 215 895 222 485 231 041
237 559 255 811 256 187 257 030 286 877 292 041
299 353 301 100 304 484 313 538 331 368 334 041
337 719 339 272.

erner 226 Gewinne zu 300 Mark.

4. Tag, Sonnabend, den 20. August.

Vormittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 25 000 Mark 7864.
4 Gewinne zu 10 000 Mark 139 623 178 942
8 Gewinne zu 3000 Mark 17 874 32 186 101 127
233 011.
12 Gewinne zu 2000 Mark 46 190 58 892 102 900
155 258 173 957 269 254.
16 Gewinne zu 1000 Mark 26 069 44 363 57 116
121 737 143 260 200 471 218 530 221 004.
60 Gewinne zu 500 Mark 12 258 13 038 20 014
21 136 21 385 47 602 66 813 60 412 64 015 67 416
91 478 116 914 126 026 127 519 128 618 137 231
146 579 152 171 225 108 229 671 256 591 260 100
275 911 280 710 292 437 304 704 314 736 317 060
319 087 331 098.

erner 176 Gewinne zu 300 Mark.

Preussisch-süddeutsche Klassenlotterie.

4. Tag, Sonnabend, den 20. August.

Nachmittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 10 000 Mark 161 508.
4 Gewinne zu 5000 Mark 95 967 343 310
10 Gewinne zu 3000 Mark 7478 95 919 105 014
200 247 262 549.
10 Gewinne zu 2000 Mark 44 745 80 515 146 270
160 966 192 469.
24 Gewinne zu 1000 Mark 4277 75 085 81 409
82 712 101 586 127 327 135 379 145 240 165 013
204 434 263 489 288 029.
68 Gewinne zu 500 Mark 6074 21 013 30 453
41 164 66 908 76 921 90 833 92 031 95 947 113 908
119 876 119 906 121 842 121 922 130 388 142 207
156 416 170 176 187 652 189 859 210 965 224 676
225 216 232 630 256 146 273 397 287 269 288 302
294 867 294 935 305 514 311 403 317 451 335 387.
erner 188 Gewinne zu 300 Mark.

5. Tag, Montag, den 22. August.

Vormittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 10 000 Mark 21 273.
2 Gewinne zu 5000 Mark 6644.
16 Gewinne zu 2000 Mark 179 544 272 900 130 436
165 557 211 736 235 227 237 766 241 852.
32 Gewinne zu 1000 Mark 18 964 30 014 33 923
34 565 53 728 128 580 181 577 187 096 191 376
302 880 303 214 315 458 332 970 333 700 335 087
342 459.
100 Gewinne zu 500 Mark 1583 1783 7489 5892
10 065 13 480 15 240 15 216 15 385 31 015 41 874 52 535
58 094 59 311 81 541 100 216 107 883 112 794 117 411
138 519 159 894 166 536 179 544 181 570 187 662
200 169 209 203 210 611 216 371 231 809 236 907
240 007 244 813 247 851 253 565 258 179 260 618
276 361 278 248 281 657 295 918 296 598 301 838
303 644 307 586 308 602 317 087 335 831 337 084
339 864 342 594.
erner 176 Gewinne zu 300 Mark.

Salzmarscher Gartenbaubetrieb
offeriert
Bohnen fadenlos Pfund 15 Pfg.
Mangold, Gurken sowie
alle Arten **Gemüse**
Johannisbeeren Pfd. 15 Pfg.
selbst pflücken " 10 "
Mirabellen,
Schnittblumen
Freie Belieferung bei Fernruf 36

Zementkalk, Portlandzement
hochwertigen Zement
Baustoffe jeder Art
ab Lager oder frei Bau liefert
Otto Fenner

Original
Dürkopp-Fahrräder
von 120 Mk. an
Neueste Sport-Modelle,
der größte Schlag der Welt.
Fabrik-Niederlage bei:
Richard Mohr.

Elektrische Zuleitung
an ein Regalgebläse in der Kirche soll vergeben werden.
Angebote erbelten an den Kirchenvorstand.
J. A.
Schönwald, Pfarrer

Zum Abschluß von sehr günstigen
Lebens-, Haftpflicht-, Unfall-, Kasco-
Feuer-, Vieh-, und Kranken-
Versicherungen
empfiehlt sich
W. Friedrich Pasche
Rechts-Revisions u. Treuhändbüro
Spangenberg.

Zurück
Dr. Brandenburg
Spezialarzt
für Hals-, Nasen-, Ohren-
leiden u. Nasenplastik
Kassel, Königstraße 50

Gemischter Chor
„Liederkränzen“
Donnerstag abend
Gesangsstunde
Erscheinen Aller erwünscht.
Der Vorstand.

Bauschule Rastede
l. Oldbg. von C. Rohde. Polier-
kurse und Vorbereitung auf die
Meisterprüfung.
Prog. frei.

Inferieren
bringt Gewinn!